

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal für einen Mann 2 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeit gewöhnlicher Zeitungsblätter oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweimonatlich 15 Pf., für die gewöhnliche Zeitungsblätter oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N^o 197.

Halle, Donnerstag den 24. August. (Mit Beilagen.)

1882.

Die Feier des Sedantages.

Wieder beginnt in der deutschen Presse der Streit über die Feiern des Sedanfestes. Mit schillerndem Begehren verzeichnen gewisse Blätter jeden Ort, in welchem man beschließt, ein officielles Fest nicht mehr stattfinden zu lassen. Das ist nun freilich immer so gewesen; bedauerlich aber ist der veränderte Charakter, welcher die Opposition gegen die Sedanfeier in den letzten Jahren angenommen hat. Anfangs waren es lediglich die mit den Ereignissen von 1866 und 1870 notorisch unzufriedenen Elemente, von denen der Widerspruch ausging. Man behauptete, daß ein solches Fest nur ein Lammletzt für gefährliche Feindseligkeiten dienen könnte, in Wahrheit aber hatte man die Absicht, die Stärkung des Nationalgefühls, welche aus der Feiern hervorgehen mußte, zu verhindern. Die Erfahrung hat gezeigt, wie wenig die Befürchtung einer Ausbeutung des Sedanfestes in kriegerischem Sinne begründet war. Der ausrichtig feindliche Geist, welcher das unrichtige Fest des deutschen Reiches ununterbrochen getrieben hat, er ist auch in unserer nationalen Erinnerungsgedächtnisse vorhanden gewesen. Hätte es sich um haushälterische Präferenzen gehandelt, so wäre natürlich der Tag des Falles von Paris ein ungleich gescheiterer Gedächtnistag gewesen. Die Absicht war aber vielmehr, jenes Gefühl festzuhalten, das bei der Kunde des Sieges von Sedan durch unser ganzes Volk ging, das Gefühl, daß nimmermehr das letzte große Hindernis unserer nationalen Einigung überstanden, daß diese Einigung durch das herrlich beherrschte Band der Waffenbrüderschaft aller deutschen Stämme auf immerdar fest gegründet sei. Eine seit Jahrhunderten fest eingetragene und stark centralisirte Nation, wie die französische, mag diese Bedeutung unseres Festes nicht verstehen können; es ist befremdlich, wenn sie ihr eigenes Bedürfnis der selbständigen Verfestigung in militärischer Rührung auch uns unterschließt. In unserer Rolle aber stand die Überzeugung überall fest, daß die Sedanfeier nichts Anderes sein wollte und sein sollte, als der Ausdruck unserer Freude über die Wiederherstellung eines deutschen Reiches. Wenn nimmermehr seit den letzten Jahren auch von Seiten, welche bis dahin an dem Nationalfest theilgenommen, Widerspruch gegen dasselbe erhoben wird, so kann das nicht anders gedeutet werden, als daß man jene Freude nicht mehr für oberbracht hält. Wir können das begreifen, es ist nicht billigen. Die Entwidlung, welche unser nationales Staatswesen seit einiger Zeit im Innern genommen, ist ohne Zweifel für manche Auffassung wenig erfreulich. Aber deshalb dürfen wir uns doch nicht die Verfestigung über die wiedererworbene nationale Einheit verlernen lassen. Wohl man kann erst daran erinnern, daß dasjenige, was wir heute auszeichnet, beständig, und noch vor wenigen Jahren als ein in weiter Ferne wohnender Feind erschien, während, ein ganzes Leben daran zu setzen, um ihn zu erlösen oder auch nur seine Ergrünung vorzubereiten? Andere Völker mögen gegen ihre seit unvorstellbar Zeit bestehende staatliche Einheit gleichgültig sein; das deutsche Volk aber ist noch viel jünger, und das überall lebendige Bewußtsein von dem Wert

dieser Einheit entbehren zu können. Fünfzig Jahre, meint unser berühmter Feldmarschall, würden wir jederzeit bereit sein müssen, das auf Frankreichs Schicksal bedingende Ereignis zu verhindern. Wie soll diese Vertheidigung gelingen, wenn die Freude an dem Ereignissen dahin ist? Uns wenigstens, dem heute lebenden Geschlecht, die wir das lange Sehnen nach dem einzigen Deutschland noch empfinden, uns sollte das Gefühl der Dankbarkeit für das über die schwierigsten Opferungen hinaus Erreichte niemals, auch durch die widrigsten Umstände nicht, zurückgedrängt werden. Dem Gegenstand, je früher sich der Augenblick ankündigt, um so bereitwilliger sollten wir die Gelegenheit ergreifen, uns über das feindliche Gefühl des Alltags hinauszuhoben und uns wohl und ganz unserer großen Zeit wieder bewußt zu werden. In diesem Sinne, hoffen wir, wird das Nationalfest des 2. September unserm Volke erhalten bleiben!

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, 22. August. Der König und die Königin von Dänemark, der König von Griechenland, die Prinzessin von Wales, Prinz Alexander von Hessen, Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen und Prinz Nikolaus von Nassau haben sich heute Vormittag zur Beilegung der Prinzeßin Polyxena, Tochter des kaiserlichen Friedrich von Hessen, nach Schloß Humpenheim begeben und werden Abends wieder hierher zurückkehren.

Paris, 22. August. Dem päpstlichen Nuntius Gaxdi ist das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen worden. — In einer gestern von Lesseps aus Port Said hierher gerichteten Depesche heißt es, da die Aufschiffung von englischen Streitkräften in Port Said und Ismailia eine vollendete Thatsache sei und nachdem ein modus vivendi hergestellt sei, der einen regelmäßigen Betrieb des Verkehrs auf dem Canal gestatte, werde er demnächst nach Paris zurückkehren. — Nach einem Berichte aus Suez wurden etwa 12 Engländer vom Sonnenfisch getroffen, der englische Admiral hat den französischen Konful, die Fürsorge für die Erkrankten zu übernehmen, welchem Gesuchen der Konful auch entsprochen. — Aus Syrien wird berichtet, die Lage scheint beffer, nur in Adalia und Jassa solle noch einige Agitation herrschen, erstliche Unruhen seien aber auch dort nicht vorgetrieben.

Petersburg, 21. August. Hiesige medizinische Fachblätter bringen die Mitteilung, von Seiten des Kriegsministeriums sei verfügt worden, daß die Anzahl der jüdischen Militärärzte nicht mehr als 5 p.C. der sämtlichen Militärärzte betragen dürfe. Diefelbe Norm sei auch bei der Aufnahme jüdischer Studenten in die militärisch-medizinische Akademie zu beobachten. Auch solle das Anwesen der jüdischen Militärärzte nur bis zur fünften Rangklasse unter Beobachtung derselben Norm gestattet sein. — Aus Tomsk wird gemeldet, General Boboff werde sich zur Feststellung der neuen Grenzlinie zwischen Rußland und China in diesen Tagen als bevollmächtigter Kommissar für die chinesische Grenze begeben.

London, 22. August. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Simla: Der Entwurf eines Vertrages zwischen der indischen Regierung und Burma über die Aufhebung der Monopole und einen bewaffneten Krieg für die englische Residenz in Mandalay, die im Vertrag stipuliert sind, nicht acceptiren wollte. Die Bevollmächtigten von Burma werden in einigen Tagen nach Mandalay zurückkehren.

Katovo, 22. August. Der Fürst von Montenegro beabsichtigt, nächsten Donnerstag nach Petersburg abzureisen. **Smirna, 21. August.** Ein Transport von 700 für die Engländer angekauften Manthieren ist unter Begünstigung auf das wegen der Ausfuhr von Pferden und Manthieren erlassene Verbot auf der hiesigen Douane angehalten worden.

Die ägyptische Krise.

London, 22. August. Die heutigen Morgenblätter melden aus Ismailia, es sei mit der Aufschiffung der englischen Truppen begonnen worden, General Boboff sei bereits gelandet und habe von Ismailia aus eine Kolonisation vorgenommen. — Aus Port Said von gestern wird gemeldet, Reichs Pascha, Husni Pascha und Mahmut Kamh Pascha hätten bei Tel-el-Rabeh und hätten unter sich 25 000 Mann, darunter angeblich 11 000 Reguläre.

Konstantinopel, 21. August. Bezüglich der Militärkonvention verlangt die Porte nimmermehr, wie verlautet, daß die Ägypter das türkische Effectivbestandes von den Engländern nicht limitirt werde; daß die türkischen Truppen in Alexandria und nicht in Afula landen, daß jede militärische Aktion einzustellen sei, sobald der Fürst der Kommandant dies verlange. Was die Unterordnung der Türken unter britisches Oberkommando betrifft, so soll hierfür bereits vorgeschlagen werden, eine gemeinsame, limitirte Aktion zu stipuliren, ohne das Oberkommando zu spezifiziren. Ungeachtet der langen Verhandlungen, welche am Sonnabend und Sonntag zwischen Lord Dufferin und Said Pascha stattgefunden, ist noch keine Entscheidung getroffen. Lord Dufferin fährt fort, einzelnene Punkte der türkischen Forderungen sich lebhaft zu widersetzen und soll sogar erklärt haben, daß es verlorene Zeit wäre, unannehmbare Vor schläge zu erörtern. Die Porte soll in Folge dessen ihr ursprüngliches Projekt modificirt haben.

— 22. August. Der russische Votchschaftsverweiger Meiboff hat dem Sultan gestern sein Beglaubigungsschreiben überreicht. — Eine amtliche Bekanntmachung unterjagt alle Anwerbung von Soldaten für Ägypten und bedroht die Werber wie die Angeordneten mit Haft.

Paris, 22. August. Das „Journal des Debats“ meint, daß die Engländer sich um so entgegenkommender gegen das europäische Konsort zeigen würden, als das letztere seine vollständige Schmach darzulegen habe. Die Engländer würden nicht auf unbestimmte Zeit Ägypten besetzen, die Suezkanalzeit der Porte zwar anerkennen, aber dieselbe weder als eine nominelle ansephen

Schloß an der Afse.

Erzählung von Adolf Mägelsburg.

(Fortsetzung.)

„Es war aus Gottes Hand!“ sagte Wilhelm ernst. „Ja, ja, sie war es, und ich preise sie!“ rief der Schloßherr. „Zwar that es mir weh, was ich heute erfahren, daß die ganze Welt sprechen wird von jener That und daß mein Name in den Mund aller Leute kommt. . . Doch, Sie können nicht verstehen, wie ich das meine.“ fügte er höflich hinzu und erzählte dann mit einigen Worten sein Gespräch mit Wittense und den Ausgang desselben.

Alle wurden bleich. Frau von Ernedow sprang auf und blühte entsetzt auf ihren Mann.

„Nein, das thut er nicht!“ rief sie. „Er hat Dir nur gedroht! Das war schmachvoll.“

„Er thut es!“ antwortete Ernedow fest. „Ich las in seinen Augen den unbedinglichen Wunsch nach Rache. Die That ist zu Allem fähig.“

„Was will er, jetzt nach mehr als dreißig Jahren!“ rief Mr. Landry. „Wo ist der Mörder? Wo ist jetzt das Verbrechen, wenn ich es nicht bestätige? Glaubt irgend Jemand in diesem Kreise im Ernst, daß ich nach dem, was ich heute erfahren, den Sohn meiner Mutter in's Gefängnis schicken werde? War die That so lange den Menschen verborgen, so mag sie auch nun verborgen bleiben für die Ewigkeit! Du hast schon gefähig, Bruder, als Mann kann ich das wüßigen, und fern sei es von mir, ein Herz zurückzumeinen, das ernstlich meine Sünde wüßigt. Bedenke jenes Schicksal! Ich wüßigte, er käme zu mir!“

Herr von Ernedow, überwältigt von der Gluth wahrer Verzehrung und Amigelt, die aus den Worten des Bruders sprach, strackte ihm beide Hände entgegen. Mr. Landry ergriß sie und hielt sie fest.

„Schleht über mich!“ sagte Franz von Ernedow. „Ich will Dich lieben und ehren, wie ich unsere Mutter stets geliebt und

gehört. Von heute ab werde ich ein froher Mensch sein, und wenn sie mich auch auf die Bank der Angeklagten setzen! Du lebst und Du verzehst mir — um der Mutter willen! Bedenke, ich war so jung!“

„Seit ich weih und mehr noch, seit ich fühle, daß Du bereuist, steht Dir mein Herz offen!“ antwortete Landry. „Es wäre freilich uns Allen besser gewesen, wenn wir früher die Wahrheit erfahren hätten — Du, daß ich lebe, ich, daß Ihr damals nicht aus Hochmuth und Stolz, sondern aus einer Art Ehrgeiz gehandelt, das freilich falsch, sehr verwerdlich war. Unsere Mutter im Veracht — o, Ihr armen, armen Thoren! Nun, noch ist Alles zum Guten gewendet! Verthold, denkst Du nun gerechter über mich?“

Verthold schenkt kaum mehr auf dieser Welt zu sein. Er stürzte seinem Vater aus's Herz, abgeriffene Worte flammend. Mr. Landry warf einen Blick auf Marianne. In solchen Augenblicke ahnt die Seele die geheimsten Gedanken des Andern — sich erheben wollte sie sich ab. Und von welchem Blick erplängten ihre Augen!

„Nun, Herr Landry,“ sagte die Dame, „Sie verzehnen mir, daß ich nicht freundschaftlich vor gegen den Mann, um dessen willen der tollkühne und eigenwillige Ernedow fast sein Leben verloren hätte! Wie konnte ich auch ahnen —“

„Lassen wir Alles zum Ein, gnädige Frau,“ erwiderte Landry. „Die ganze Vergangenheit ist tot.“

„Ja, denn Du lebst!“ rief Herr von Ernedow, der dann auf Verthold zutrat und den jungen Mann in seine Arme schloß.

„Nun,“ sagte er, „ich möchte Dich von eriten Tage an gut seiden, Du bist aus gutem Stamm. Ich möchte wohl Deine Mutter gekannt haben. So einen Neffen wüßigte ich mir zu

meiner Wüßte. Ja, Marianne, er ist eigentlich so halb und halb Dein Cousin. Aber was hast Du denn . . .“

Verthold hatte Marianne die Hand gereicht und das Erklaffen und Erglätzen auf den Wangen Mariannes, das seltsame Leuchten in Verthold's Wüßten, ließ keinen Zweifel zu. Der alte Herr machte große Augen.

„Bin ich denn blind gewesen?“ sagte er leise vor sich hin. Mr. Landry unterbrach seine Gedanken.

„Franz,“ fragte er, „hast Du kein Bild von unserer Mutter?“ „Komm,“ rief der Schloßherr, seinen Arm ergreifend. „Sie wird sich im Himmel freuen über den heutigen Tag. Und viel leicht haben wir ihr ein Gedeinniß anzuvertrauen.“

„Ich lächelte und deutete auf Marianne und Verthold, die schweigend, mit gesenkten Wüßten, einander gegenüber standen.“

„Ja, um des Zuges willen bin ich mehr noch glücklich, als um meinestwegen,“ sagte Landry leise.

„Also es ist richtig?“ flüsterete Ernedow.

„Ich glaube, der wäre im Stande gewesen, sie hier aus dem Schloß herauszuholen, wie es aus dem Wasser,“ antwortete Landry flüsternd.

Sie gingen Arm in Arm der nächsten Thür zu. Da klopfte es stark an die Eingangsthür.

„Ich hatte doch gesagt, man solle uns nicht stören,“ rief Herr von Ernedow. „Nun sieh, Wilhelm, wer es ist.“

Er blieb mit Landry stehen, Wilhelm öffnete die Thür. Man sah einen Mann im Bauernanzug mit erschrockenem Gesicht in derselben erscheinen. Er flücherte Wilhelm einige Worte zu. Dieser ging zu seinem Herrn und theilte ihm das Gesehene mit. Herr von Ernedow nickte zustimmend. „Ein Verhörschreiben hieser Nachricht ist nicht möglich,“ sagte er dann mit schwerer Stimme. Man hat Herrn von Wittense auf der Straße nach Volkenberg erschossen gefunden. Es liegt kein Selbstmord vor. Meine Ansicht ruf mich zur Uebersicht der Un glücklichen. Wir werden ein Brief mit ruhigem Gemüth vor das Bild unserer Mutter hintreten, Victor, Wilhelm, Du begleitest mich.“ (Schluß folgt.)

werten können. Die wirkliche Souveränität, welche auf Absatz gerichtet sei, werde entschieden England gebührt. Aber der Sultan noch die übrigen Mächte würden für Ägypten die frühere Situation wiederherstellen. Es sei nötig, dem gegenüber einen Entschluß zu fassen. Das Journal schließt, wenn die Konferenz von Neuem zusammentrete, würden die Engländer bereits viel gearbeitet haben, das Recht werde wahrscheinlich verlegt sein. Europa werde um so weniger etwas dagegen einwenden können, als die Engländer bereits ein Pfand besitzen würden, welches zehnmal mehr werth ist, als das, was sie verlangen. — Die „Republique française“ sagt, daß England nicht anders habe handeln können. Die Verantwortlichkeit der Situation falle auf diejenigen, welche Alles gethan hätten, um das englisch-französische Einvernehmen zu zerstören, welches allein im Stande sei, die Interessen der Civilisation zu wahren. Die Bestimmung des Kanals durch die Engländer sei vollkommen entsprechend den jüngsten Präzedenzfällen.

Petersburg, 22. August. Das Journal de St. Petersburg sagt: Man weiß, daß Lord Dufferin in der Konferenz vom 14. d. M. den Vorbehalt der force majeure wiederholt hat, vor vermuthen, daß die gegenwärtige Aktion im Suezkanal als unter diese Kategorie fallen anzusehen wird.

London, 22. August. Eine Depesche General Wolfoley's aus Somalia von gestern sagt, die Truppen würden so rasch als möglich ausgesandt, auch habe er eine genügende Menge Wagen zur Zusammenführung eines Eisenbahnzuges zusammenbringen können, es fehle ihm aber an einer Maschine.

Die Abendblätter veröffentlichten eine Depesche, in welcher das Gerücht, Arabi wolle seine Truppen zurückziehen, für unwichtig erklärt wird, Arabi bestimme im Allgemeinen seine gegenwärtigen Positionen und werde neue Entwürfe aufstellen.

Alexandrien, 22. August. Der Khedive hat ein neues Dekret erlassen, in welchem den ägyptischen Behörden befohlen wird, dem General Wolfoley, welcher gekommen sei, die Ehre und Ruhe in Ägypten wiederherzustellen, Gehorsam zu leisten. Wie aus Trikolis vom 21. d. gemeldet wird, soll sich der Sultan der Sultan's Hofstaat in Benghazi befinden und sich rüsten, um Arabi's Verhaftung zu bringen. Der einflussreiche Führer Wahammer es Senufi soll die Bewegung begünstigen.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)
Schweden. Das sowohl der Bevölkerung als der Gütervermehrung auf der Gotthardbahn ein ganz bedeutendes ist, beweist der Umstand, daß, trotzdem die Bahnhofsgebäude in Schweden so groß wie die in allen Ländern, dieselben nächstes Frühjahr vergrößert werden müssen. An Geschäften sind sich zu ihren Malen Schnellzüge mit 20 Wagen angekommen, und von Ciron aus fünf bereits direkte Estradgen für den Gütertransport notwendig geworden, oft mehrere an einem Tag. Wenn kommen aus Italien dort fast täglich Wagenabzüge mit Maschinen durch, es wurden deren sogar schon zehn auf zwölf Wagen in einem einzigen Zuge geschafft. Dieselben gehen zum Theil nach Frankfurt und anderen großen deutschen Städten. Seit dem 17. ist die Betriebsleitung der Gotthardbahn direkte Filiale für Nienburg-Mailand aus. — Am 27. August soll auf dem Schiffe Widen bei Sfinjan zur Erinnerung an den sogenannten „socialdemokratischen Weltcongrès“ von 1880 von den Züricher Socialdemokraten ein Parteitag abgehalten werden, zu welchem auch deutsche Reichstagsabgeordnete eingeladen erhalten haben. Die am halb 11 Uhr Vermittags beginnende Versammlung wird unter freiem Himmel stattfinden. Eine besondere „Festrede“ ist unter dem Titel „Die alten und neuen Auswärtigen“ angekündigt.

Frankreich. Wie man dem „Temps“ aus Montcauc telegraphirt, sind im Ganzen 24 Antritte von Verhafteten worden. Davon waren eines aus dem Departement Carre-For, ein zweites aus Paris; alle Uebrigen sind in Saone-et-Loire einheimisch. (Der Hauptverhaftete der sozialistischen Gesellschaften der Gegend ist der Arbeiter Dumay, ehemaliger Maire von Creuzot; sein eifrigster Agent in Montcauc war Witteuz aus Blanz, den man ergriffen hat. Von einer Bevölkerung von 3000 Arbeitern haben nur etwa 400 an den Unruhen theilgenommen, um die Meisten von ihnen wichen auch nur der Gewalt, indem die Wälderspäher sie bei Nacht in ihrer Wohnung aufsuchten und mit dem Revolver in der Hand zwangen, ihnen zu folgen. — Zu dem zweiten Prozesse, welchen der „Standard revolutionnaire“ vor den Geschworenen von Lyon zu bestehen hatte, wurden der Herrant Dumay, seines Zeichens ein Tischlergeselle, und der Hauptverhaftete Crestin, ein Schlosserjunge, abermals wegen Aufreizung zu Wort und Beantwortung je zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt. Crestin, der hierauf den Staatsanwalt mit den Worten anfasste: „Sie

haben jetzt Ihr eigenes Todesurtheil gesprochen!“ erhielt für diese große Verleumdung eines Beamten in Bezug auf seinen Beruf noch ein: Strafe von einem Jahr und einem Tag Gefängnis.

Russland. Ueber den narwoer Streit erzählt die „B. Z.“ folgende Details von Augenzeugen. Der Streit begann in Kränholm, einem großen Fabriksortort Narwa, und ging von unzufriedenen aufgewiegten russischen Arbeitern aus, welchen sich Finnländer und Esthländer anschlossen. Nach Ausbruch des Streiks zeigten sich sofort fremde sozialistische Agitatoren, welche die revolutionären Tendenzen des russischen Arbeiterbundes zu verbreiten suchten. Erst später trat das züchtige Element deutscher Arbeiter aus Kränholm's Fabriken hinzu, wodurch die Zahl der Streikenden auf 6000 Mann erhöht wurde. Sofort nach Hinzutritt des deutschen Elements verschwand die sozialistische Propaganda und es gelang den Deutschen, dem Streik von Sozialismus auf eine friedliche Bahn zu lenken. Die Arbeiterbezirke verlangten nämlich, die Arbeiter sollten für 15 Kopeten 72 anstatt bisheriger 52 Arschinen Gewebe liefern. Die Arbeiter verlangten dagegen für höhere Leistungen eine Vohnerhöhung von 15 auf 20 Kopeten. Die Bevölkerung Narwa's nahm die Arbeiter zu. Die Arbeiterbezirke bewilligten bald 18 Kopeten, die Arbeiter aber beharrten auf ihrem Verlangen. Auf ein Telegramm der Stadtbehörde kam der remaler Gouverneur nach Narwa, befohl Wirtshäuser und Fabriken zu schließen, und requirirte telegraphisch Militär. Es kamen nur zwei Bataillone anstatt des erbetenen Regiments. Nach dem Eintreffen des Militärs verlangte der Gouverneur, die Arbeiter sollten 40 Deparite auszuweisen, mit welchen die Autoritäten verhandeln wollten. Die Arbeiter antworteten einhellig: Wir wollen keine Depariten weichen, vor 9 Jahren gingen wir in solche treulose Falle, damals wurden unsere Verwandten nach Sibirien geschickt, wozu ihr durchaus deportiren, so fendet uns alle nach Sibirien. Es war ein großes Glück, daß der Einfluss der besonnenen russischen Arbeiter bisher jede Ausschreitung hintanhaltend und dem Militär kein Gelegenheit geboten wurde, einzutreten.

Italien. Aus Rom wird der „N. A. Z.“ geschrieben: An den Reihen der höchsten radikalen Partei ist ein arger Zwiespalt anzusehen, da diese Partei sich in zwei sich gegenseitig auf das Heftigste bekämpfende Gruppen getheilt hat, deren jede eine Anzahl publizistischer Organe gegründet hat, die von fanatischen Erörterungen und unzufälligen Angriffen Alles bis zur Dagegenesse hinter sich lassen, und deren Still- und Ausdrucksweise gewisse amerikanische Blätter mit Reiz erfüllen müßte, und ohne's Schimpflichs, das bekanntlich mit Ras beginnt und mit Zungenkreier endet, ist dies ein klarer Abdruck der täglich in diesen Blättern vorkommenden gegenseitigen Situations. Nun scheinen aber diese geistigen Waffen in diesem Underkämpfe nicht zu genügen und derselbe wird jetzt fogar mit Messer und Revolver geführt. Bei einer solchen Schmach, welche sich die Gruppen der Partei liefern, wurde einer der Führer, Tognelli, durch Revolververwundung verwundet, während sein Gegner, ein gewisser Socipeller, unter polizeiliche Verhaftung gestellt werden mußte, da seine Gegner ihn den Tod geschworen haben. Charakteristisch und die Elemente kennzeichnend, aus denen die radikale Partei sich hier rekrutirt, ist der Umstand, daß derselbe Socipeller, ein ehemaliges Mitglied der päpstlichen Schweizergarde und Reibahn, nun Chérfabrikant eines der reichsten Standesblätter, von seinen Anhängern im hiesigen zweiten Wahlsiege zur Kandidatur für das Parlament aufgestellt wurde und mit 114 Stimmen erzielte.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. August.

— Im Auftrage des Kaisers begibt sich heute Abend der Vize-Ober-Ceremonienmeister Hofmarschall Graf Cölnburg von hier nach Schloß Sillbig bei Nimpsch in Schlesien, um dort der feierlichen Beisetzung der Leiche des am 9. d. verstorbenen Ober-Ceremonienmeisters Grafen Stillsried in der dortigen Bergschloßkapelle beizuwohnen. Im Auftrage der Kaiserin wird bei dem feierlichen Aste der Kammerherr und Schloßhauptmann Graf Wilhelm Perponcher zugegen sein. Der Kaiser hat genehmigt, daß zur Zeit der Beisetzung zum Antebate an den verewigten Grafen Stillsried, als seinen Oberburghauptmann des Schloßes Hohenjollen, die Wode auf der katholischen Kapelle der Burg Hohenjollen während der Dauer einer Stunde geläutet wird.

— Aus Kassel wird mitgeteilt, daß die Nachricht der Kreuzzeitung, wonach der Aufenthalt des Prinzen Karl auf Wilhelmshöhe für sechs Wochen in Aussicht genommen sei, nicht zutrifft. In den allernächsten Tagen wird auf Wilhelmshöhe der Besuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar, eines Schwagers des Prinzen, erwartet.

— Großfürst Wladimir von Rußland ist heute früh hier selbst eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Friedrichsruhe weitergereist. Er folgt, dem Vernehmen nach, einer Einladung des Herzogs von Koburg-Gotha zur Jagd und wird sich dann nach Koburg begeben, wo seine Gemahlin zum Besuch ihrer Schwägerin, der Herzogin von Göttingen, weilt. Der Großfürst begiebt sich demnach Anfang nächsten Monats zu den Wandern nach Schlesien.

— Menelaus Negropontes, einer der wahrhaft verdienstvollen Männer unter den griechischen Patrioten, hält sich augenblicklich in Berlin auf. Der Genannte hat sich in früheren Jahren besonders um die Reorganisation des Nationalitätsvereins unter den Griechen in der Türkei verdient gemacht und ist jetzt in Athen einer der Hauptförderer der Verpflanzung deutscher Kultur nach Griechenland. Herr Negropontes läßt zu diesem Besufe auch eine größere Anzahl junger Griechen an deutschen Universitäten auf seine Kosten fundiren.

— Der ehemalige Senatssekretär von Hamburg, Dr. C. d. ardt, war bei seiner Uebernahme in den preussischen Staatsdienst unter Ernennung zum Geh. Regierungsrath dem Ministerium des Innern zugewiesen worden. Ueber die bisher streitige Frage, welche Thätigkeit Herrn Dr. d. ardt in seiner neuen Stellung zufallen werde, giebt das oben erwähnte Preussische Staatsarchiv für 1882/83 jetzt amtliche Auskunft. Dr. d. ardt findet sich beim Berliner Polizeipräsidium in dem Ressort für politische Polizei, Preß- und Vereinswesen, und zwar als erstes Mitglied, wenn auch nicht als Hilfsarbeiter, verzeichnet. Mit der Leistung des genannten Ressorts ist gegenwärtig Vandrath Kessler beauftragt.

— Am Sonnabend ist in Blawenitz bei Dresden die Hochzeit der Tochter des früheren Verrätherröthen von Hoffen-Hausen, von Ende, mit dem Sohne des Geheimen Kommerzienrathes Krupp in Offen festsitzend. Abends traf das neuvermählte Paar in Berlin ein und ist zu mehrtägigem Aufenthalt in einem hiesigen Hotel abgesetzt. — Auf dem Schloße Kaduna in Oesterreichisch-Schlesien hat heute die Vermählung der Gräfin Caroline Blücher, zweiten Tochter des Fürsten Gebhard Blücher, mit dem Grafen Ludwig Strachwitz, dritten

Sohnes des Grafen Ludwig Strachwitz, Antecessiten des Kreises Frankfurt in Schlesien, stattgefunden. Die kirchliche Trauung ist vom Bischof von Osnabrück vollzogen worden.

— Die Diskussion über die Festschneidung des Herrn v. Falkenstein in Glatz geht immer weiter. Wie der „Vorl.“ heute mittheilt, hat Herr v. Falkenstein aus den in der Person aufgeführten Tafeln ergeben, daß sich in seiner Gesellschaft keine Personen befanden, die zu mehrjähriger Zucht oder Strafe verurtheilt sind, so daß er zu dem Schluß kam — und die Ansicht hat er, wie derselbe dem genannten Blatte berichtet, auch heute noch — daß bei seiner Festschneidung für ihn weniger ihre Bildung, als ihre Verbrechen der Verurtheilung werth seien. Namentlich aber hat Herr v. Falkenstein es auch aufreht, daß man ihm nicht gestatte, von seiner tranten Frau sich zu verabschieden.

— Aus Weg, 18. August, wird der „M. Z.“ geschrieben: Wie allfährlich um diese Zeit finden gegenwärtig die großen Wallfahrtszüge nach Vorkes statt. Einer derselben ist gestern unter Führung eines Geistlichen abgegangen. Durch Circulare, welche überall auf die ganze Verbreitung finden, wurde schon vor Wochen zu dieser Wallfahrt eingeladen. Die Zahl der Theilnehmer, welche von Station zu Station anwuchs, war eine sehr beträchtliche. Die Mehrzahl der Pilger gehört der ärmeren Klasse an, und zwar sind es vorherrschend Kranke, welche oft den letzten Heller daran setzen, um durch die heilige Wallfahrt die Gnadenertheilung ihrer Gebrechen zu finden. Kommt es ab und zu vor, daß einer der Wallfahrer nach der Rückkehr einige Besserung verspürt, so wird der Fall, mit den nächsten Auswanderungen versehen, als Wunder in alle Welt angedeutet. Von den zahlreichen Opfern ihrer Verblendung, welche den Strapazen der Reise unterliegen oder sich eine Verschlimmerung ihrer Leiden zuziehen, so daß dann die ärztliche Kunst nicht mehr zu helfen vermag, spricht man nicht, und so kommt es, daß die Zahl der Wallfahrer aus unserem Bezirk stetig im Wachsen begriffen ist. Die Pilger bringen neben verschiedenartigen gewöhnlichen Gegenständen gewisse Flaschen des Wunderwassers mit, das dann als untrügliches Heilmittel gegen alle möglichen Leiden verwendet wird. Der Weg, wie auf dem Lande meistens erst dann gerufen, wenn es zu spät ist. Da grade von den Kreisen, welche Einfluß auf die Menge haben, diese Wallfahrten gefördert werden, so ist nicht daran zu denken, daß eine Abänderung zum Besseren eintreten wird.

— Aus den stillen Tagen des August wird mir berichtet, daß in letzter Zeit die Anwesenheit von preussischen Arbeitern nach Rußland in auffallender Zunahme habe, obwohl dort in den Fabriken nicht einmal die heillosen Arbeitslosigkeit Anstalten finden können. Die Ortsbehörden sind daher angewiesen worden, Arbeiter, welche für diese Auswanderung Pässe verlangen, vor diesen Vorhaben zu warnen.

Parlamentarisches.

Berlin, 22. August.
Aut telegraphischer Nachrichten der „Berliner Zeitung“ ist Herr A. v. Mele, früher langjähriges Reichstagsmitglied für Bremen, in Rio de Janeiro gestorben.

Der 4200 Mitglieder zählende Verband deutscher Baugewermeister hat, wie wir der „Nordd. Allg. Ztg.“ entnehmen, an den Reichstags-Präsidenten eine Petition um Berücksichtigung der Mittelprüfung für das Baugewerbe gerichtet. Der eingelebte begründete Antrag lautet: „Die gegenwärtigen Faktoren wollen für das Baugewerbe die Mittelprüfung unter staatlicher Kontrolle wieder einführen mit der Maßgabe, daß von dieser Prüfung die Führung des Bauernotizs abhängig ist, und daß sowohl Neu- als Reparaturarbeiten von dem geprüften Meister übernommen werden dürfen, soweit die Ausführung derselben mit wesentlichen Gefahren während der Arbeit und mit bedeutenden Nachtheilen für die Benutzung des Baugewerbes verbunden ist.“ Die Grenzen und Bedingungen einer Bauausführung letzter Eigenschaften zuerkannt werden sollen, sind durch das Gesetz zu bestimmen.“

Das in Vorbereitung befindliche neue Communalsteuer-gesetz wird, wie man hört, die facultative Einführung der Communal-Schachtelsteuer enthalten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

M. Wehrburg, 22. August. Auf einer seitens des Kreis-Ausschusses des hiesigen Kreises veröffentlichten Bekanntmachung scheiden, 107 der Kreisordnung gemäß, mit Ablauf dieses Jahres 16 Mitglieder des hiesigen Kreisrates aus. Es sind dies: a) vom Wahlbezirk der Städte: die Herren Bürgermeister a. D. Seffner, Rechtsanwalt Wülfel, Stadtrath Eitz, Professor Dr. Witte von hier, Advokat Benzl aus Eckardt und Stadtrath Hochheim aus Schafstädt; b) vom Wahlbezirk des großen Grundbesitzes: die Herren Rittergutsbesitzer Anger-Gützig, Rittergutsbesitzer General v. Trotha-Schöpan, Rittergutsbesitzer Antebatz Götzing-Epzig, Rittergutsbesitzer Fürstgraf Perchtold-Weltitz und Rittergutsbesitzer Amstutz Zimmermann-Blenderdorf; c) vom Wahlbezirk der Landgemeinden: die Herren Standesbeamte Emmerich-Jönsen, Dr. Richter Hofmann-Kuehberg, hies. Richter Reu-Nöhlen, Dr. Richter Rumb-Kreisberg, hies. Richter Reu-Nöhlen-Teufelshaus. Die beifolgende Neuwahl gleichzeitig veröffentlichten Verzeichnisse weisen 50 zum Wahlbezirk des großen Grundbesitzes gehörige Grundbesitzer, 1 zum Wahlbezirk der Landgemeinden gehörigen Besitzer eines selbstständigen Gutes, 4 zum Wahlbezirk der Landgemeinden wahlberechtigter Gewerbetreibende resp. Bergwerksbesitzer und 91 Landgemeinden mit zusammen 106 zu wählenden Wahlmännern nach. — Heute Morgen berückte das hiesige Bataillon des 36. Infanterie-Regiments auf seinem Marsche von Halle nach dem Mandersbuckel bei Oera einen Sturz.

Wie der „M. Z.“ aus Naumburg gemeldet wird, hat der Kaiser genehmigt, daß aus den Einnahmen des Domestifates zu Naumburg a. S. die Summe von 8900 M. jährlich zur Erhöhung des Einkommens der beiden Pfarzellen am Dom baldesil und der ersten Pfarzelle zu St. Michael zu Zitz auf 6000 M. 4800 M. und 5000 M. verwendet wird.

Der Herr Ober-Präsident hat gestattet, daß Koofe zu einer Auspielung von Kunst- und Werth-Gegegenständen behufs Beschaffung von Geldmitteln zum Anbau einer katholischen Kirche zu Zettin, auch in der Provinz Sachsen vertrieben werden dürfen, und zwar dürfen zu dieser Auspielung 20000 Koofe a. I. ausgedehnt werden, wogegen die Ziehung binnen Jahresfrist nach dem Datum der Wölfe stattfinden solle.

Mit der Ziehung der 1. Klasse 167. preussischer Klassen-Lotterie wird am 4. October d. 3. der Anfang gemacht werden. Die Ausgabe der Koofe 1. Klasse wird seitens der Einnehmer nicht vor dem ersten Tage nach beendeter Ziehung der 4. Klasse 166. Lotterie erfolgen.

Sehr häufig kommt es vor, daß, wenn einem Handwerker ein Lehrling entläßt, der Lehrling, da er seinen Aufenthalt für den Augenblick nicht weiß, die Anzeige resp. den Antrag auf Zurückführung der bei der Polizeibehörde vorläufig unterstellt, bis er erfährt, wo der Dursche steht. Wenn aber derselben Antrag nicht innerhald acht Tagen nach der Entlassung des Lehrlings bei der Polizeibehörde eingezogen, so kann derselben nicht stattgegeben werden, selbst wenn der Lehrling kontraktlich gebunden ist.

Kleinere Mittheilungen.

[Ein eigenthümliches Angebe,] aus Seitenhof für zwei Wochen befristet, wurde kürzlich der Witwe des Präsidenten G. efeld von einer Deputation Amerikanischer Damen überreicht. Dieser Seitenhof ist das erste Produkt der vor einem Jahre in's Leben gerufenen amerikanischen Seitenindustrie und aus dem Gedächtnis der in mehreren Staaten erstellten Seitenindustrie hervorgegangen. Seine Garbung war über das Geordnete, in dem sie mit Recht einen Beweis für die ihr fortwährend genöthigte Sympathie enthält, nicht wenig erfreut.

[Einem mysteriösen Tod] fand dieser Tage auf der Insel Sacha eine junge Engländerin Namens Miss Baid. Sie ging auf den Monte Cumpo auf Sacha, um Etizen aufzunehmen und lehrte Nacht nicht nach Sacha zurück. Ihre Angehörigen ließen sofort Nachforschungen anstellen, und man fand sie hienach in einer tiefen Schacht, aus der sie ihre Prädik mit Wäde herausgeholt. Sie trarb, ohne Aufschuß über ihre Verunglückung geben zu können.

[Synonym] Rev. E. W. Simmons, Pfarrer in Grembulch, wurde von dem geistlichen Oberhofscho zu Troy (New-York) für thätig befunden, einem Mädchen aus seiner Gemeinde, die Hebräerische und Sagen geschrieben zu haben. Der „Christians Era“ dem wir die Notiz entnehmen, macht dazu folgende Bemerkung: „Es war kaum notwendig, im Bericht die Worte „und Sagen“ hinzuzufügen, denn „Hebräerische“ und „Sagen“ sind doch synonyme Begriffe, und wenn die chronometrischen Mitglieder des Oberhofscho's ferner in ihrem Vertheilungsbriefe geschrieben haben, so müßten sie das wissen.“

[Ueberlaube.] Aus Dorobeebes wird geschrieben: „In Salina nichte Nacht fielen vor kurzem mehrere Kinder der Weibliche zum Tode. Die Behörde traf wohl alle Vorkehrungen zur Unterbringung der Leiche, doch wußte die Bevölkerung dieselben zu hintertreiben, in der Meinung, daß solche Vorkehrungen nicht nützlich und daß die Leiche von einer Öde verurtheilt worden sei. Am diese Öde unzufänglich zu werden, begab sich die Bevölkerung auf den Friedhof und grub die Leiche einer alten Frau eines alten Mannes aus, welche der Nachtwächter allmählich aus ihren Gräbern hatte steigen sehen. Am nächsten Tage begab sich das ganze Dorf, die Leiche in Begleitung des Popen, des Lehrers und des Richters, auf den Friedhof und grub die Leiche einer alten Frau eines alten Mannes aus, welche der Nachtwächter allmählich aus ihren Gräbern hatte steigen sehen. Am nächsten Tage begab sich das ganze Dorf, die Leiche in Begleitung des Popen, des Lehrers und des Richters, auf den Friedhof und grub die Leiche einer alten Frau eines alten Mannes aus, welche der Nachtwächter allmählich aus ihren Gräbern hatte steigen sehen. Am nächsten Tage begab sich das ganze Dorf, die Leiche in Begleitung des Popen, des Lehrers und des Richters, auf den Friedhof und grub die Leiche einer alten Frau eines alten Mannes aus, welche der Nachtwächter allmählich aus ihren Gräbern hatte steigen sehen.“

Print in der
zahlten
166. 8
2
2
2
10247
34765
5763
89142
49
8819
24657
40839
59873
90942
14328
21128
42999
58444
70716
89598
engl.
Hietg.
165
1056
mine
Hilgung.
H. beg.
— 189.
Gint.
— 150.
— 141
— 144
— 145
Oct. 9.
H. bes.
— 150
— 151
— 152
— 153
— 154
— 155
— 156
— 157
— 158
— 159
— 160
— 161
— 162
— 163
— 164
— 165
— 166
— 167
— 168
— 169
— 170
— 171
— 172
— 173
— 174
— 175
— 176
— 177
— 178
— 179
— 180
— 181
— 182
— 183
— 184
— 185
— 186
— 187
— 188
— 189
— 190
— 191
— 192
— 193
— 194
— 195
— 196
— 197
— 198
— 199
— 200

Haasenstein & Vogler Halle a/S. Leipzigerstr. 2
 Besorgen Annoncen für alle hiesigen und auswärtigen Blätter zu Tarifpreisen.
 Zeitungserzeugnisse gratis.

L. V. Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem der Vertrag vom 29. October 1881, betreffend den Uebergang des Thüringischen Eisenbahn-Unternehmens an den Preussischen Staat (S. S. de 1882 S. 36) durch das Gesetz vom 28. März d. J. (S. S. S. 21 ff.) die landesherrliche Genehmigung erhalten hat, fordern wir in theilweiser Ausführung des § 9 des erwähnten Vertrags im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen die Inhaber der Stammactien Lit. C. der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft auf, diese Aktien vom 1. Juli d. J. ab gegen Empfangnahme der vertragsmäßigen Abschuldung bei unserer Hauptkasse oder bei der Königl. Eisenbahn-Hauptkasse zu Berlin (Leipzigerplatz Nr. 17) einzureichen.

Es werden für je acht Aktien Lit. C. à 300 Mark vierprozentige Staats-schuldverschreibungen der konsolidirten Anleihe zum Nominalbetrage von 2700 Mark unter gleichzeitiger barer Zahlung von 2 Mark 50 Pfennigen pro Actie gewährt. Zu diesem Behufe sind Stücke von 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark ausgeteilt worden. Wünsche auf Gewährung von Apoinits bestimmter Höhe werden, soweit möglich, berücksichtigt werden.

Die Staatsregierung ist ferner auf Grund der Bestimmungen im Absatz 2 des § 3 des Gesetzes vom 28. März d. J. bis auf Weiteres bereit, auch eine nicht durch 8 theilbare Anzahl von Aktien zu konvertiren, und zwar mit der Maßgabe, daß, sofern die Anzahl der eingereichten Stücke der vorbestimmten vertragmäßigen Verhältniszahl nicht entspricht, die Ausgleichung des in Staats-schuldverschreibungen nicht darstellbaren Ueberschusses durch Barzahlung bewirkt wird, wobei stets der nächst niedrigere darstellbare Betrag in Staats-schuldverschreibungen gewährt, dagegen der Rest nach dem um ein Prozent verminderten Kurse, welcher für Schuldverschreibungen der vierprozentigen konsolidirten Staatsanleihe vor dem Tage des Uebergangs zulezt an der Berliner Börse bezahlt worden ist, berechnet wird. Außerdem wird bei der Staats-schuldverschreibungen nicht darstellbare Nominalbetrag, welcher nach Maßgabe der obigen Bestimmungen in bar unzureichend ist, vom 1. Januar 1882 ab mit 4 Prozent verzinst.

Die Staatsverschreibungen sind mit laufendem, im Januar und Juli fälligen Zinscoupons für den Zeitraum vom 1. Januar 1882 ab versehen. Beim Umtausch für die Talons der Aktien Lit. C. zu einzuweisen.

Die Frist, innerhalb welcher die Aktien einzureichen sind, wird in Gemäßheit der Bestimmung im Absatz 5 des § 9 des Vertrags vom 29. October 1881 auf ein Jahr, also bis zum 1. Juni 1883 mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Inhaber der bis zu diesem Zeitpunkte nicht präsentirten Aktien den Anspruch auf den Umtausch derselben gegen Staatsverschreibungen verlieren.

Bei der Königl. Eisenbahn-Hauptkasse in Berlin können die den Aktien entsprechenden Staatsverschreibungen nicht Zug um Zug, sondern erst einige Tage nach der Einreichung der Aktien gegen Wiederablieferung der zu ertheilenden Untermit-Schuldung ausgetauscht werden.

Zur Berechtigung einer thunlichst raschen und ordnungsmäßigen Abwicklung dieses umfangreichen Geschäftes, sowie insbesondere auch im Interesse der Inhaber der Stammactien Lit. C. empfehlen wir dringend die Beachtung folgender Bestimmungen:

- 1) Die Aktien sind nebst den dazu gehörigen Talons ebenso wie etwaige darauf bezügliche Briefe direkt an unsere Hauptkasse hierelbst oder an die Königl. Eisenbahn-Hauptkasse in Berlin — nicht aber unter unserer Adresse — einzuliefern;
- 2) Jede einzelne Sendung ist mit dem vorgezeichneten Nummernverzeichnis in duplo, zu welchem Formulare sowohl von den Königl. Eisenbahn-Hauptkassen in Berlin und Erfurt, als auch von den Billet-Expeditoren größerer Stationen der Thüringischen Eisenbahnen auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt werden, zu versehen.
- 3) Nummernverzeichnisse in anderer Form können nicht angenommen werden;
- 4) in dem einen der beiden Nummernverzeichnisse ist die Empfangs- und die Wertdeklaration für die Rücksendung genau anzugeben;
- 5) falls beachtigt, einen größeren Posten von Aktien zum Umtausch sowie zur Entgegennahme des barren Aufgebots in Erfurt persönlich zu präsentiren, so ist zuvor der Tag und die Stunde für ein solches Geschäft schriftlich oder mündlich mit der Hauptkasse dafelbst zu vereinbaren.

Erfurt, den 4. Juni 1882.
 Königl. Eisenbahn-Direction.

Versteigerungsausgebot.

Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung soll der dem abwesenden Bäckereimeister Friedrich Hochmuth hier und dessen Ehefrau Charlotte geb. Feilitzsch gehörige, in der Anlage A. nachstehend bezeichnete, in der Nähe Weimar belegene Grundbesitz

Montag den 4. Septbr. 1882 Vormittags von 9 1/2 Uhr an im Amtsgeschäftsgebäude Warmeritz Nr. 13 meistbietend versteigert werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am temselben Tage nach Schluß des Versteigerungstermins verkündet werden.

Die näheren Nachweisungen über den zu versteigernden Grundbesitz und die Verkaufsbedingungen liegen an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr in unserer Geschäftsstube zur Einsicht aus. Das Grundstück eignet sich zur Vertheilung eines jeden kaufmännischen Geschäftes, insbesondere zur Bäckerei, da solche seit langen Jahren in dem an Wohnhaus betriebener werden ist, dafelbst ist am Karleplatz hier in nächster Nähe zweier Hotels I. Ranges gelegen und 38 140 M. taxirt.

Weimar, den 11. Juli 1882.

Großherzoglich Sächs. Amtsgericht.

Anlage A:

Nr. 174 des Fndb. für Weimar:

- 1 ar 42 qm Wohnhaus, Part. mit 2 Etagen,
- 87 — Seitengebäude, Part. mit 2 Etagen und Thorfahrt,
- 46 — Holzstall, Part.,
- 25 — Hof

in der inneren Erfurter Straße.



Sieben traf ein frischer
 Transport starker
Dänischer
 Arbeitspferde
 zum Verkauf bei mir ein.
 Wersburg, den 22. August 1882.
Hugo Tetzner.

Von sämtlichen natürlichen und künstlichen Mineralwässern treffen fortwährend frische Füllungen bei uns ein.

Helmhold & Comp., Leipzigerstraße 109,
 Hauptniederlage natürl. u. künstl. Mineralwässer.

Seminar für Kindergärtnerinnen,
 Halle a/S., Weidenplan 6 b.

Das Institut bildet Kindergärtnerinnen sowohl für Familien- Erziehern nach Fröbel. Neue Kurse beginnen am 1. October. Dauer derselben 1/2 — 1 Jahr, mit Französisch u. Musik 1 — 1 1/2 Jahr. Schülerinnen erhalten nach beendetem Cursum auf Wunsch folgende Stellung. Für Auswärtige Pension. Prospekte, Berichte s. neben geru zu Diensten.
Lina Selheim.

Badeschwämme in sehr großer Auswahl,
Toiletteessence, deutsche und französische,
Extrats triples, do. und do.
Pomaden und **Maaröle**, deutsche und französische,
Eau de Cologne von **Johann Maria Farina**,
 gegenüber dem Büchschepf,
Zahn- und Nagelbürsten,
Refractisessens etc. empfehlen billigt
Helmhold & Comp., Leipzigerstraße 109.

Sonnabend den 26. d. M. erhalte ich einen sehr großen Transport Hannoverischer edler und starker Saugföhlen zum Verkauf.
Halle a/S. N. Victor,
 Leipzigerstraße 55.

Stellen suchen mit vorzögl. Aufz.: 1 Verkäuferin 24 Jahr alt, welche 4 Jahr im Mehlgeschäft thätig; mehrere Verkäuferinnen, welche in Galanterie, Porzellan- und Materialgeschäften conditionirt hab'n; 2 gebil. Beamten-töchter als Stütze. 2 Kindergärtnerinnen empfiehlt Frau Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.

Ein junger, zuverlässiger Mann, welcher namentlich praktisch gebildet u. umfänglich ist, wird per 1. October als **Verwalter** gesucht. Gehalt 240 — 300 M. Bequäme nebst Angabe des Alters einzuliefern. A. 32 Camburg a/S. postlagernd.

2 Stubenmädchen, 1 Küchensmädchen werden per 1. October d. J. gesucht. Bewerberinnen mit nur guten Attesten wollen sich melden und Atteste einreichen.
Naumburg a/S.,
 Hotel zur Reichshöhe.
C. Thomas.

Ein tüchtiger Hausknecht wird per 1. October d. J. gesucht. Bewerber mit nur guten Attesten und längerer Dienstzeit können sich melden und Atteste einreichen.
Naumburg a/S.,
 Hotel zur Reichshöhe.
C. Thomas.

Dienstverleiher, Haus- u. Vieh-mädchen erhält. so. u. später
Pauline Fleckinger,
 El. Schlämm 1.

Gefuch.
 Ein gut empfohlener Feldverwalter, welcher mit landwirthschaftlichen Maschinen vertraut ist, wird zum 1. October gesucht auf dem Gute Carlsberg bei Wansleben.

Ein j. Mädchen adtiger Eltern, die gut Schneider u. Plätten kann, sucht zum 1. October passende Stellung. Gebuchte Herrschaften werden freundschaftlich erucht. Viehzie mit Schiffe 92 postlagernd Ober-Rödingen a/See zu richten.

Zum sofortigen Eintritt für ein Vorwerk ein **verehrtheter Verwalter** gesucht. Meldungen sind unter R. W. postlagernd Hebrungen II einzuliefern.

Kräfteige Zuschläger und einige **Schloffer** finden dauernde Beschäftigung bei
Bernburg. Franz Rothe,
 Dampffabrik.

Die Inspektor-Stelle der **Domaine Fräntenan** ist besetzt.

R. Donner,
 Sattlermeister,
 Halle a/S., Franckenstraße 5,
 empfiehlt den geübten Herren **Fabrikanten** seine aus besten Kerndleder gefertigten
Creibriemen
 bei billiger Preisstellung.
Reparaturen sofort.

Damen finden hier u. liebevolle Aufnahme bei **Alida Unger,**
 Leipzig, Weipstraße 73.

Im G. Schwesefeld'schen Verlage in Halle a/S. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hand- und Hilfsbuch zur näheren Kenntniß der feuerpflüchtigen Gewerbe der **Zuckerfabrikation, Brauereiwissenschaft, Branntweinbrennerei und Bierbrauerei** für **Steuerbeamte** von **W. Thiele,**
 Ober-Steuercontroleur in Halle.
 Mit 23 in den Text gedr. Abbildungen.
 Preis 1,75 M.
 Prof. Dr. Max Meißner empfiehlt das Buch in der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, wie folgt:
 „Zweck der obigen Schrift ist, denjenigen Steuerbeamten, welchen die Controlirung der feuerpflüchtigen Gewerbe obliegt, eine gedrängte Uebersicht über die Art des Betriebes und eine Kenntniß der dabei zur Verwendung kommenden Apparate zu geben. Diesen Zweck erfüllt das Werk vollständig, ja es liefert weit mehr, als es verpricht. In anprechender Darstellungsweise und hübscher Illustration ist das Buch namentlich die Zuckerfabrikation und Branntweinbrennerei so erschöpfend und belehrend, daß man die Thiele'sche Schrift als zur Instruction der Steuerbeamten geeignet, wie auch als ein Mittel für Jedem, der sich schnell und kurz in den landwirthschaftlichen Gewerbe orientiren will, bezeichnen darf.“

Verrichtliches Geschäft ohne Anzahlung zu laufen geüht. Offert. so. E. 7367 an H. Graefe's Annoncen-Expediton hier erb.

Mohndl, Provencaröl empfiehlt auch für Wiederverkäufer in feinsten Qualitäten
M. Waltsgott.

Arab. Wanzentod in Flaschen à 50 $\frac{1}{2}$, vertilgt das Ungezieher schnell und sicher.
M. Waltsgott.

Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau **Zimmermann,** Hebamme, Linden a. a. b. Leipzig, Querstr. 5.

Zöpfe! Zöpfe! sowie alle künstliche und moderne Haarflechtungen fertigt von ausgezeichnetem Haar schnell und billigt
B. Rosenblatt, Friseur,
Ferdinand Stöbers Nachf.
 Halle a/S.
 13 Schmeerstr. 13.
 Lager sämtlicher Damen- und Herren-Coilette-Artikel.

Ein firm abgeführter **Hühnerhund** wird gesucht von
L. W. Ziervogel,
 Halle a/S., Weißstraße 36.

Wegen Verlegung meines Geschäftes nach **Naumburg a/S.** verkaufe ich mein bedeutendes Lager von **Cigarren** und **Rauchtabaken** zu Fabrikationspreisen.
Nebr a/U.
Reinhold Stoebe,
 Tabak- u. Cigarren-Fabrik.

Vorschuss-Verein Löbejün.
 Ansonderliche Generalversammlung
 Sonntag d. 27. August 1882

Abend 3 Uhr im Gasthofe „zum Schwan“ hierelbst.
Tagesordnung:
 1. Weiterer Auleitung der Geschäftsfelag.
 2. Lage der Reichsfinanzarbeiten u. deren Fortsetzung.
 3. Neuwahl des Vorstandes.
 4. Weitere Anträge gegen den Kassier Fuchs.
 5. Einholung eines Gutachtens vom Anwalt der Genossenschaftlichen Schulpf. D. Leipzig.
 Löbejün, d. 21. Aug. 1882.
Der Vorstand.

Stettin-Kopenhagen.
 A. I. Postdampfer „Titania“ Kap. Zieme. Von Stettin Mittw. u. Sonab. 1 1/2 Uhr Amt. Von Kopenhagen Mont. u. Donnerst. 2 Uhr Amt. Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Künstliche Zähne, **Blomb., Meißn., Reparatur.** **Zahnst. bei sofort. u. l. Nachsch. jr. gr. Ulrichstr. 20, H. Cing. Wöhrersaff.**

Alkoholometer und alle anderen Kraometer für Mineralw., Bier, Lauge, Säuren etc. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten
Otto Unbekannt,
 Klein-Schmidena.

Einem **Wiegemeister** mit guter Handschrift und bescheidenen Gehaltsansprüchen sucht
Otto Westphal.

Knaben, welche zu Michaeli die hiesigen Schulen besuchen, finden gute Pension. Auskunft ertheilt gern Herr
W. G. Wächter,
 Halle a/S.

Altonese, das bewährte tometische Schönheitsmittel, dient zur Entfernung aller Haut-Unreinigkeiten. à fl. 3 Mark, halbe fl. 1,75.
Orientalisches Ent-haarungsmittel, à fl. 2 M. 50 $\frac{1}{2}$. Zur Verfertigung der das Gesicht entstellenden Haare binnen 15 Minuten, 3 B. der bei dem Fortkommen der Partikuren, zusammengezeichneten Augenbrauen, der zu weit ins Gesicht gehende Haare, ohne jeden Schmerz für die Haut. Erfinder **Kette & Co., Berlin.**
 Niederlage in Halle a/S. bei **Albin Henze,** Schmeerstr. 39.

Fr. David Söhne Geladstr. 1 Halle a/S. Markt 19
ff. Dessert- und Koch-Chocoladen.
 Lohet Wohlgesch. entölt. **Cacaopulver.**
Feine Pfefferbonbons.
Limonade-Pulver.
 En gros & en detail.

Laden-Vermietung. Ein schöner großer Laden in der Post-Straße 13 ist zum 1. October zu vermieten.

Zornitz.
 Sonntag den 27. August
Grosses Extra-Concert, gegeben von den **Erstlichen Dirigenten** **Herrn Hansmann.** Anfang des Concerts **Abend 3 Uhr.** Nachdem Ball, wozu freundschaftlich einladet
A. Freiberg.

Ich bin bis Anfang September bereit.
Dr. Hessler.

Familien-Nachrichten.
Verbindungs-Anzeige.
 Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Karl Broßig
Mina Broßig geb. Ritter.
 Ritten bei Stumdorf.

Erste Beilage.

Deutsches Reich.

Berlin den 22. August.

Der preussische Gesandte bei der römischen Curie, Herr v. Schläger, ist gestern vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und später zur Tafel gesessen worden.

Ein hoher Besuch steht Berlin in wenigen Wochen bevor. Der Prinz Tarasio Arisongama, ein Onkel des Kaisers von Japan, befindet sich eben auf einer Bergungsjournee durch die alte Welt.

Der Berliner Zeitung wird von hier geschrieben: „Nach einem Berichte der ‚Germania‘ über die am 18. ds. stattgehabte Versammlung des christlich-socialen Vereins hat Herr Hofprediger Stöcker unter Wiederholung seiner Auslassungen von dem Damer Bartelsteig erklärt, die Frage der Behandlung der Missionen müsse ausgetragen werden.“

Der Minister für Landwirtschaft u. hat von den betreffenden Bezirken förmliche Berichte darüber eingekfordert, welche Fruchtarten in Folge der Regenfälle der letzten Wochen vorzugsweise durch Ueberfluthungen gelitten haben.

Die Warnungsstufe an Auswanderungslustige mehren sich. In Gumbertingen schreibt ein etwa vor Jahresfrist ausgewandertes Arbeitermännchen u. A.: Lande von Menschen sind kein Grenzlos; viele Hunderte liegen im Hofen, ohne Geld, ohne Heimath, arbeitslos.

Gelegentlich eines Besuches des Kultusministers in der königlichen Taubstummen-Anstalt in Berlin ist ein Uebelstand zur Sprache gekommen, welcher dadurch entstehen kann, daß Eltern ihre Kinder darauf aufmerksam zu machen, daß das Erkaufen von Kindern, die sich so sprechen konnten, allmählig ihre vollständige Verstummung zur Folge hat.

Eine Bötterbusfahrt auf Zeylon.

In seinen so überaus reichhaltigen Reiseberichten von Zeylon, die er in der ‚Deutsch-Russisch‘ veröffentlicht, schildert Herr Prof. Dr. Haackel eine Bötterbusfahrt von Zeylon nach Point de Galle — bei der er für eine sechsstündige Fahrt 30 Mark zu zahlen hatte — in folgender interessanter Art: „Der unangenehmste Umstand bei dieser Bötterbusfahrt, wie bei allen Bötterbusfahrten in Zeylon ist die gräßliche Qualerei der armen Postkutscher. Die guten Zeylonesen scheinen nämlich seit alterm her und bis auf den heutigen Tag keine Vorstellung davon zu haben, daß Postkutschen eine Kunst ist, die gelernt sein will, und daß die Pferde für das Wagenfahren eingetrennt oder ‚angepaßt‘ werden müssen.“

angetroffen wurde, der, unmittelbar nach seiner Ertaubung der Anstalt zugeführt, im Besitz seines Sprachvermögens sich befand und wohltaunend sprach. Der Minister hat Veranlassung genommen, die Provinzial-Schulcollegien hiervon in Kenntniß zu setzen.

Ausland.

Frankreich.

Als vor einigen Tagen Paul Bert, ehemaliger Unterrichtsminister im Cabinet Gambetta und jetziger Deputirter der Republik Frankreich, im Trocadero eine überaus chauvinistische Rede hielt, empfahl er seinen Zuhörern und allen Franzosen überhaupt, den Wortlaut einer Proclamation oder eines Tagesbefehls des Prinzen Friedrich Karl auswendig zu lernen, welche dieser nach Herrn Paul Bert am 1. Dezember 1870 in Sens erlassen haben soll.

Für jeden, der einmüthig den preussischen Proclamationen still feindt, konnte es von vornherein keinem Zweifel unterliegen, daß Herr Bert seinen Zuhörern eine ebenso grobe als plumpe Fälschung vorgetragen hat. Trotzdem aber habe ich mir die Mühe genommen, in vielen Gesichtsblättermaterialien jener Zeit, unter anderem auch im deutschen Generalstabesbericht, auf genaue nachzugehen, natürlich aber nicht das mindeste gefunden, was obiger Proclamation auch nur im entferntesten ähnlich fiele.

Rußland.

Der Selbstmord eines russischen Marineoffiziers, der sich auf der Fregatte Krasja Poscharkij während des Aufenthaltes derselben im Hafen Kiel erlösch, machte vor kurzer Zeit großes Aufsehen; man suchte die Gründe zum Theil in nihilistischen Uebeln, zum Theil in einer Berratschaffungsaffäre nach Weiling'scher Art.

Die russische Regierung hat den Sultan von Lahej das Dorf Schaif Oslman, welches sechs Meilen von Ahen gelegen ist und sammtliche auf dieser Stadt stehenden Straßen beherrscht, abgekauft. Der Kaufschilling beträgt 5000 Dollars. Die reichthümer und Pferdeherrsche spuren, welche meistens dem Siva-Kultus und der Lehre von der Weltenwanderung angehören. Viele dieser kranken sie, durch diese Wärrern sich an den wüthendsten Seelen der grausamen Fürsten und Krieger zu rächen, die früher die Peiniger ihres Volkes waren.

Uien.

Die Uien-Verhältnisse sind im Allgemeinen sehr unruhig. Die Uien-Verhältnisse sind im Allgemeinen sehr unruhig. Die Uien-Verhältnisse sind im Allgemeinen sehr unruhig.

haltigen Brunnen des Dorfes liefern eine ausgezeichnete Wasserzufuhr für den Bedarf der Garnison und der Schiffe des Hafens. Der Ort wurde zweimal durch die Briten erobert. Das erste Mal in 1841, als von den vereinigten Stämmen Abolay und Tschibj der Versuch gemacht wurde, Ahen zurückzuerobern, und das zweite Mal in 1858, infolge mehrerer von dem Abolaythamen unter dem Sultan von Lahej verübten Ausfährungen gegen britische Unterthanen, bei welcher Gelegenheit das Fort in die Luft gesprengt wurde. Seit dieser Zeit ist keine Unterbrechung in den freundlichen Beziehungen zwischen dem Abolaythamen und den Engländern eingetreten. — In Teheran wurde am 2. März ein zwischen Großbritannien und Persien abgeschlossener Vertrag zur Unterdrückung des Sklavenhandels unterzeichnet.

Verhandlungen der Preussischen Strafkammer des Landgerichts zu Halle a. S.

Die unerschollte Dienstadt Wilhelm'sche Wohnung aus Großitz, zur Zeit hier in Halle, wegen Diebstahls verurtheilt, ist getöndelt im Juni d. S. ihrem damaligen Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Athine in Hohendorf, aus dessen verlassenen Schreiberkiste die Summe von 130 „ entnommen zu haben. Die Angeklagte wird in Anbetracht ihrer Unerscholltheit und Geringfügigkeit mit 3 Jahren Gefängniß, 5 Jahren Ehrverlust und Gehalt unter Polizeiaufsicht bestraft. — Unter Aufsicht der Öffentlichkeit wurde gegen den Handelsrath Wilhelm Geißler aus Braunschweig verurtheilt. Derselbe wird wegen Verbrechen wider die Gütlichkeit für 1 Jahr Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust verurtheilt. — Ebenfalls unter Aufsicht der Öffentlichkeit wurde die Gütlichkeit wider den Polizeibehörde angehaltener fälscher Weintrüffel die zur Verurteilung verurtheilt und bestrafen. — Der Handarbeiter August Maier und der Weibhändler Georg Schable von hier wegen Verbrechen der Untreue resp. der Hehlerei hange. Maier wurde für 2 Jahre 1875 als Vormund der drei minderjährigen Geschwister Maier, der Kinder seines verstorbenen Bruders, des Vorarbeiters Ferdinand Maier und hatte als solcher, da die Minderjährigen dazwischen Gebrüder hatten, daselbe zu verwalten, resp. höher anzulegen. Im December 1880 wurde Geißler wegen Verbrechen der Gütlichkeit eine Vermögensverwaltung in der Markischen Provinz (Schlesien) aufgestellt, laut welcher der Vormund (der Angeklagte) 198,62 „ als Baarbestand in Verwaltung haben mußte. Dem war jedoch nicht so. Maier besaß gar nichts an baarem Gelde, was über dessen Verfall der Angeklagte zu geben. Man hielt damals den Angeklagten nicht für fähig die Verurteilung vorzunehmen zu haben, möglicher Weise konnte dem früheren Mündel, dem 1875 in Bayern geborenen Ferdinand Maier bei der Auszahlung seines Mündeltheils nicht geschäht sein. Man wartete daher bis zum nächstjährigen Rechnungsablauf, der am 2. März d. S. stattfand. Hierbei hat sich denn, daß der Angeklagte nach Abzug aller für seine Mündel gemachten Ausgaben noch ein Vermögen von 481,91 „ in Verwaltung haben mußte. Der Angeklagte besaß jedoch gar nichts; seine Ausgaben, das er nicht wußte, wo das Geld hingekommen, gaben als fälsche Angaben. Im vorigen Jahre besaß sich das ein Mündel, die unerschollte Auguste Maier mit ihrem Mann, dem Angeklagten, zu ihrer bevorstehenden Heirat Möbel zu kaufen. Das Geschäft kam unter die Aufsicht der Angeklagten, da nicht angenommen wurde, daß bei Begehung der That das Rechtswidrige seiner Handlungswelt gefähig habe. Der ungetreue Vormund aber wurde zu 4 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt. — Der Handelsrath Georg Schable aus Kötzsch wurde wegen vorübergehender Verurteilung der Mündeltheilnahme in der Abrechnung unter Annahme unterirdischer Umstände mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

— u. Schönebeck, 22. August. Der hiesige Bauleiter Inspector Schreyer ist als Ober-Polizeikommissar nach Rorhorn versetzt worden. — Zum Reichsfinanz-Director ist der Oberlehrer Dr. Böller in Preuzlau gewählt worden und wird derselbe am 1. October sein Amt antreten. — Trotz des manudal unangünstigen Wetters sind die Ausfahrten auf Reibühnen hier ausgezeichnet und haben die Züger viele und starke Bötter angezogen, wegen des Regenwetters aber bis jetzt nur geringe Menge gehabt. — Das Sebastian'sche Werk nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters Wülfinggen aus in diesen Tagen in bezugbrachte Werke gefertigt worden und haben die Vorstände der Gewerke und Vereine, welche sich an der Feier betheiligen wollen, sich bis zum 25. d. M. zu melden.

heit erlösen, wenn du statt des tödlichen Verbotens, ein Thier zu tödten, vielmehr das segenreiche Gebot erlassen hättest, kein Thier zu tödten! Das erste Gebot wird von den Bötterhelfenden Eingehalten in der Regel mit großer Sorgfalt befolgt, wenn auch mit vielen Ausnahmen. Sie sehen es zwar gern, wenn der Naturforscher ihnen die Affen und Affenbische zeigt, welche ihre Bonanen und Monogonierde heben, oder wenn der Pfleger die Gepanthen tödtet, welche ihre Reiseliefer verurtheilt, die Kopparnen, welche ihre Hegen verzehren, die Palmenwärrer, welche ihre Hühner morden. Allein sie selbst werden in der Regel keine derartige Zustimmung mit Absehen von sich, und hüten sich sehr, ein Thier direkt zu tödten. Aus diesem Grunde sind auch die Mitglieder der Hieserfaste meist Katholiken; sie haben den Bötterglauben verlassen, um am Tödten der Fische keinen Anstoß zu nehmen.

Bei der hartnäckigen Unzufriedenheit, welche die indischen Pferde ihren Peinigen entzogenen, und bei ihrer Neigung zu unermüdeten Seitenpringen, sowie bei der verzweifelten Schnelligkeit ihres Laufes erfordert das Amt der Hötterleiter besondere Geschicklichkeit. Sowohl der Kutscher als sein Affistent, der Pferdehelfer, müssen befähigt auf ihrer Hut sein. Die Ausdauer und Behendigkeit des letzteren ist von besonderer Wichtigkeit, ganz nach, nur mit einer Schwimmschiff und einem umgehängten Posthorn begleitet, auf dem Haupte einen weißen Turban, läuft der schwarze Tamil lange Strecken neben dem dahinjagenden Wagen her, zieht dabei die Stränge der Pferde bald hin, bald dort hin und schwingt sich mitten im Schnelllauf auf den Wagenrücken an der Deichsel. Wenn ein anderes Vögelfreigeutgenommt oder der Weg eine plötzliche Wiegung macht, erzieht er rasch den Kopf der Pferde und lenkt sie mit gewaltigen Krued nach der freien Seite. Wenn die Kutsche eine der lauzen heizernen Weiden passiert, welche die breiten Klüfte überstreifen, heunt er plötzlich den fäßen Lauf der Thiere und führt sie in bedächtigen Schritt über die Lockern und flappernden Hötterhöhlen. Wenn ein Kint, wie es oft passiert, mitten über den Weg läuft, oder eine alte Frau dem Wagen nicht ausweicht, springt der Pferdehelfer rasch entschlossen vor die Pferde und schiebt sie mit träftiger Hand hinweg. Kurs er muß befähigt anpassen und bei der Hand sein.

Kutscher und Pferdeherrsche spuren, welche meistens dem Siva-Kultus und der Lehre von der Weltenwanderung angehören. Viele dieser kranken sie, durch diese Wärrern sich an den wüthendsten Seelen der grausamen Fürsten und Krieger zu rächen, die früher die Peiniger ihres Volkes waren. Unterev derartige Vorkommnisse oder gänzlichiger Mangel an Mitleid — vielmehr auch die forderbare, selbst in Europa aufgetragene Vorstellung, daß die Thiere sein Gefühl befühen — erklären es, daß die Eingehalten diese um ähnliche Thierquälereien (auch vielfach an Thugosden verübt) als eine Art amüsanter Unterhaltung betrachten. Zu den Dörfern an der Kanstrasse, wo die Pferde gewechselt werden, ist die Ankunft der Postkutsche stets das wichtigste Ereigniß des Tages und alle Einwohner strömen neugierig zusammen, theils, um die durchkommenden Reifenden zu mustern und zu kritisiren, theils um dem aufregenden Schauspiel des Pferdewechsels beizuhöhen und sich an dem Wärrern der neu eingekommenen Thiere aktiv zu betheiligen. Sind diese dann endlich in der Bewerfung zur Fahrt gebracht, so rennen sie gewöhnlich, von lauten Geschrei des jöhenden Volkes begleitet, in gestrecktem Galopp oder in voller Karriere so lange als der Atem anhält und fallen dann erst in langsame Trab. Schweibereckt, mit schäumendem Munde und zitternden Gliedern, kommen sie nach einer 1/2 Stunde auf der nächsten Station an, wo sie von ihren Leinwandgeschirren abgelöst werden. Natürlich ist diese Fahrweise für die Reifenden, die sich der gedrehtlichen Postkutsche anvertrauen, weder angenehm noch gefahrlos. Häufig wird die letztere umgeworfen und zerbrochen; die verwirrten Pferde springen nicht selten querseelen überträngen rückwärts den Wagen in ein Bananengebüsch oder in einen Graben hinein, ich gebrauchte daher in kritischen Momenten auf meinem bösen Wochtsie stets die Vorsicht, mich zum Sprünge bereit zu halten. Ubrigens ist kaum zu begreifen, wie die englische Regierung, die sonst so streng auf Ordnung und Justd hält, diesem Unflug der Thierquälerei nicht längst ein Ende gemacht und namentlich für die armen Kasse ihrer eigenen „Königlichen Postkutsche“ durchgreifende Schutzmaßregeln ergriffen hat.

Großer Buddha, der zu sehr bestrebt warst, das Gend dieses Zammerdals zu mindern und die Veden der geaukten Geschöpfe zu lindern, weshen großen Fehler hast du begangen! Welche Wohlthat hättest du bei der geaukten Menschheit und Thier-

Beilage, 1882, Kaffee, 19, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

N. Erfurt, 22. August. Auch dem hiesigen Concert- und Theaterverein (Actiengesellschaft) ist seitens der Ausschließlichen die Eröffnung seines Theaters in Hellings Garten in nächster Winterzeit gestattet worden, sofern noch einige Schlußnachfragen gegen Feuergefährigkeit getroffen werden. Als solche sind die Aenderung des Aufschlags der Zuschauergeländer und Verlegung einiger Treppengänge bezeichnet worden. Die Herstellung des eisernen Vorhangs kann dem nächsten Jahre vordrathen bleiben. In Folge dessen ist der Vorstand des Theatervereins mit der großherzoglichen Generalintendantur zu Weimar in Unterhandlung getreten, um eine Reihe von Opernvorstellungen zu sichern. Auch mit der herzoglich-sachsen Weimarer Intendantur sind Unterhandlungen angeknüpft. Ob die Meiningische Kapelle auch wieder, wie im vergangenen Jahre, hier einige Concerte geben wird, ist noch unbestimmt.

Tiden, 22. August. Unsere Garnison, die seitende Abteilung des 3. Brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiments, General-Feldzeugmeister hat heute Morgen 7 Uhr unsere Stadt, welche länger als 100 Jahre Garnisonort gewesen in ihren neuen Befehlshaber Brandenburg einzuziehen. Der Akt des Abschieds von dem Garnisonort vollzog sich feierlich und ernst. Die alten Bekanntschaften, welche jetzt neue Felder erst geschaffen werden und treten deshalb für die nächste Zeit nicht unbekannteste Bekanntschaften an den Tag. Wäge der Anfang von Ende sich für unsere Stadt günstig gestalten.

Der „Reichs-Anzeiger“ enthält eine Bekanntmachung der von der königlichen Akademie der Künste am 3. August 1882 prämierten Schüler der königlichen Kunst- und Gewerkschulen zu Berlin, Breslau, Danzig, Königsberg i. Pr. und Magdeburg. An der Kunst- und Baugewerkschule zu Magdeburg erboben:

A. Die große silberne Medaille: Carl Reich, Tischler. B. Die kleine silberne Medaille: Hermann Schönfeld, Zeichner. C. Die große silberne Medaille: Otto Moritz, Schüler. Ernst Berlin, Bildhauer. Heinrich Voigt, Bildhauer. Alfred Fischer, Lithograph. D. Ueber-ordentliche Anerkennung: Friedrich von Hertzen, Mar. Schmidt, Maurer. Franz Hilpp, Maurer. Franz Seiner, Maurer. Robert Jacobs, Maschinenbauer. C. Köpfe, Schloffer. Carl Hofmann, Metallarbeiter. Hermann Promies, Metallarbeiter. Fritz Endemann, Schloffer. Max Schrens, Bauhandwerk. Max Klein, Lithograph. Fritz Böttch, Bauhandwerk. August Wöhe, Graveur. Fritz Brisch, Bildhauerlehrling. Fritz Grobde, Bildhauerlehrling. Raul Zerbst, Goldschmiedelehrling. Paul Thiede, Lithograph. D. Gold- und Silberarbeiten: Ernst Brockmann, Bekanntheit. Albert Bieremann, Lithograph. Gustav Silber, Bauhandwerk. Carl Wille, Lithograph. Julius Pöhl, Bildhauer. August Ludwig, Bildhauer. Heinrich Wille, Maler. Ernst Kämpfer, Maler. Robert Zengler, Graveurlehrling. Paul Wendrich, Schlofferlehrling. Hermann Friese, Metallarbeiter. Otto Weber, Graveurlehrling. Andreus Friedrich Scholze, Mar. Richter, Lithograph. Robert Götter, Mechaniker. Wilhelm Gredde, Tischler. Gustav Bieneke, Maler. Fritz Schubert, Tischler. Emil Gade, Bildhauer. Albert Dothorn, Metallarbeiter. Willy Debergh, Metallarbeiter. Oscar Zieler, Metallarbeiter. Rudolf Berglund, Metallarbeiter.

Die von der Regierung angeordnete Befestigung des Schulgebäudes wird namentlich von Vandalen mit großer Freude begrüßt und eine baldige Erfüllung dieser Befestigung lebhaft gewünscht, denn im Regierungsbezirk Merseburg haben die Schulgebäude das Recht 3 A 25 § Gebirgen vom Verlehr zu verkehren. Es hat demnach der Verlehr 12 Monate Schule und bekommt nur für 11 Monate Schulgeld. Hin und wieder gelang es, auf gültigen Befehl billiger vorzugehen. Mit Befestigung des Schulgebäudes würde auch die sekundäre Herabminderung der ersten Verlehrstelle bei Stellenstellung auf dem Lande theilweise wegfallen. In der Provinz Sachsen ist die Zahl der besseren Landschulstellen so schon sehr klein geworden.

In der Nähe von Eisleb hat man beim Ausgraben einer Ackererde interessante Funde gemacht: allerlei alte Gerathe und Waffen, Lanzen, Säbeln, die die Jahreszahl 1602 trägt. Die Grabungen sollen fortgesetzt werden.

In der Nähe von Aken a. L. wurde dieser Tage eine in der Erde angebrachte, mit Brettern abgedeckte und mit einer Fallthür im Raume versehen Höhle entdeckt, welche die wohlgerichteste Verthaltung eines Rathschlunders enthält. Die vorgefundenen Fallstühle und Werkzeuge wurden mit Beschlagnahme von Thäter hat man noch keine Spur.

Kunst und Wissenschaft.

Der Admiral Graf B. Sülte ist, wie der Telegraph aus Petersburg meldet, nach langem Leben in seinem 85. Lebensjahre aus diesem Leben geschieden. Mit ihm ist wieder einer der unerbittlichsten, tüchtigsten und ehrenwerthen Staatsdiener daltlicher Herkunft dahingegangen. Graf Sülte, welcher die nur wenigen als Präsident der Kaiserlichen Akademie fungirte, machte unter Soltowitsch 1871 bis 1876 eine Reise um die Welt, die sich wissenschaftliche Richtung wohl entscheidend wurde. 1821 erhielt er den Auftrag, Forschungsreisen zu erforschen, und machte auch in den folgenden Jahren Forschungsreisen in die arktische Welt, die seinen Namen in der

Wissenschaft für immer Geltung verschafft haben. Ramentlich machte er sich um die Erforschung der weiten Nordsee-Gebiete verdient. Seine Beschreibung seiner viermaligen Reise ins Eismeer ist auch von German in deutscher Sprache herausgegeben worden. 1826 wurde Sülte die Leitung der viermaligen russischen Weltumsegelung übertragen an der sich auch auslandische Gelehrte beteiligten. Er erforschte die russischen Küsten Mexicos und Amerikas und entdeckte im Großen Ocean neue Inseln.

Bermittlichtes.

[Eine verpöbete deutsche Stadt.] Im Deutschen Reich giebt es gegenwärtig noch eine Stadt, welche sich nur im Fiandbesitz des betreffenden Bundesstaates befindet, dem vollen Rechte nach aber einem auswärtigen Staate angehört. Diese Stadt ist Weimar im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. Gegenüber der von mehreren Wäldern gebrochenen Nachricht, daß der Hofen von Weimar bestellbar werden sollte, bemerkt nämlich die „Deutsche Pressezeitung“, daß diesen Hoffen, die zwar profitirt seien, jedoch vorläufig nicht in Auslieferung gebracht werden sollen, von Seite Schwedens und Dänemarks trotz des Vertrages von Malmsö vom Jahre 1803 wurde namentlich die Herrschaft Weimar nebst den Aemtern Poel und Nauhofen von Gustaf IV. von Schweden an Mecklenburg für die Summe von 1 258 000 Rth. Hamburger Banco verpachtet, und dabei wurde ausbedungen, daß Schweden nach hundert Jahren, also im Jahre 1903, das Pachtobjekt gegen Zahlung der erwähnten Summe nebst 3 Prozent Zinsen und Zinseszinsen zurückbekommen könne. Außerdem heißt es im Artikel 15 des Malmsöer Vertrages ausdrücklich: „Da der König von Schweden durch eine mit einer andern Macht vor ihm eingegangene und noch bestehende Vereinbarung (Vertrag zwischen Schweden und Dänemark von Jahre 1721) sich verbindlich gemacht hat, weiter die Stadt Weimar noch den Hofen auf irgend eine Art, unter welchem Vorwande es auch sein möchte, zu befestigen, so hat der Herzog von Mecklenburg-Schwerin besagt: Verpflichtung für sich und seine Nachfolger auf die volle Dauer des Pfandtermins ohne alle Einschränkung übernommen.“ Einmal sollte nach Artikel 3 des Malmsöer Vertrages der letztere bis zum Jahre 2003 in Kraft bleiben, wenn Schweden von dem Wiederzinsungsrechte im Jahre 1903 keinen Gebrauch mache. Aus vorstehenden Vertragsbestimmungen ergibt sich ersichtlich, daß die Befestigung von Weimar und seinem Hofen nicht allein Schweden, sondern auch Dänemark die Genehmigung zu ertheilen hätten, und zweitens, daß Schweden, da im Jahre 1903 die Pfandsumme nebst Zinsen und Zinseszinsen sich auf mehr als 500 Millionen Mark belaufen wird, schwerlich den Gedanken der Wiedererlangung von Stadt und Hofen Weimar hegt und hegen wird.

Zwei Dampfser in der Sübsee überfallen. Am 7. April d. J. langte, nach der „Weber-Zeitung“, der Dampfer „Pacht“, Kapitän Sachse, auf der Permitten-Insel in der Sübsee, auf der die Firma Herstein u. Co. eine Kopra-Station unter Aufsicht eines europäischen Kaufmanns etabliert hat, an. Als das Schiff ungefähr 1500 Yards vom Lande entfernt Anker geworfen hatte, bemerkte man von Bord aus, daß die Station bis auf den Grund niedergebrannt war. Kurze Zeit später wurde von beiden Seiten der Nacht aus durch die hinter Büumen versteckt und geschäftig liegenden Eingeborenen ein heftiges Missethener eröffnet. Die Kugeln flogen so dicht über die Köpfe der Mannschaft hinweg, daß es letzterer unmöglich war, dem Befehle des Kapitäns, die Anker wieder zu lichten, nachzukommen. Man erwiderte ihm das Feuer von Bord aus, jedoch erfolglos, da man auf den gebetteten liegenden Feind kein Ziel hatte. Kapitän Sachse ließ als letztes Mittel unter vollem Dampf vorwärts gehen und den Anker hinterherziehen. Durch dieses Manöver gelang es ihm, Schiff und Besatzung zu retten. — Am 21. d. d. befehlens Monats kam der Dampfer „Fria“ von Hongkong und Mutipi ebenfalls an. Der Kapitän befehlens wollte, da sich weder Freund noch Feind sehen ließ, mit seinem Boote auf der Insel landen, wurde aber beim Betreten des Ufers von fünf Kugeln durchbohrt und blieb todt auf dem Plage. Die Besatzung des Bootes rüerte sofort mit Aufbietung aller Kräfte dem Schiffe zu und entlan unverletzt den nachgekommenen Kugeln. Der Steuermann übernahm hierauf das Kommando des Dampfers und brachte letzteren glücklich nach Mutipi.

Einen Begriff von den Kosten des Bombardements von Alexandrien kann man sich aus dem von der Neutralität veröffentlichten Bericht über die Zahl der von jedem Schiffe abgefeuerten Schüsse bilden. Bevor aus den vier 80 Tonnen wiegenden Kanonen des „Anstiehl“ abgefeuertes Schuß kostete 510 \mathcal{M} per Geschuß. Aus den 35 Tonnen wiegenden Kanonen von denen die „Alexandra“, zwei, der „Monarch“ und „Terra“

raire“ je vier trägt, kostet der Schuß 140 \mathcal{M} . Jeder Schuß aus den 18 Tonnen schweren Kanonen, von denen die „Alexandra“ zehn, der „Sultan“ acht, der „Superb“ 16 und der „Terraire“ vier trägt, kostet 100 \mathcal{M} , und aus den 12 Tonnen schweren Kanonen, von denen der „Imoicible“ zehn, der „Monarch“ zwei und der „Sultan“ vier hat, 72 \mathcal{M} . Die „Penelope“ ist mit acht 9 Tonnen schweren Kanonen armirt, deren Schuß je 55 \mathcal{M} kosten. Der „Monarch“ und der „Hüter“ feuerten je 35 \mathcal{M} je 6 $\frac{1}{2}$ Tonnen wiegenden Kanonen Schüsse, welche je 35 \mathcal{M} kosten. Die Kanonenboote „Bacon“, „Sultan“ und „Penelope“ sind mit 18 bis 24 4-Pfündern und sieben 40-Pfündern armirt, deren Schüsse je 18 resp. 12 \mathcal{M} kosten. Zu diesen Kosten gesellt sich noch eine Summe für das Abfeuern der kleineren Geschütze der Kanonenboote „Ghinet“, „Gombou“ und „Decoy“.

Ein solitäres Tafelservice. Auf einem Schlosse in der Provinz Posen wird ein merkwürdiges altes mit Malereien geschmücktes Meißener Porzellan-Tafelservice seit 150 Jahren aufbewahrt und soll nun für den Preis von 400000 Mark veräußert werden. Dasselbe besteht aus: 191 Tassen, 3 runden Schüsseln von 38 Centimeter Durchmesser, 5 beschlegeln von 34 und 5 beschlegeln von 30 Centimeter, ferner 3 Terrinen, 7 Reuchtern 4 Salzfaßeln, 18 Messer und 18 Gabeln. Form und Relief-Verzierungen sind genau übereinstimmend mit den Schüsseln, welche in der königlichen Porzellan-Sammlung in Dresden über Feuerputz Nr. 52 angebracht sind, welche nachweislich im Jahre 1720 fabricirt worden und auch für das Alter des hier angebotenen Services beweisen sind. Nur die Bemalung ist eine andere, da — statt der Streifenblau in den Dreiecken Schüsseln — Tiere und Blumen gemalt sind. Von besonderer Heiligkeit ist die Malerei auf den Porzellanplatten der Messer und (silbernen) Gabeln. 10 bis 12 Stücke von dem Service sind beschädigt. — Das Service war ursprünglich reichhaltiger, im siebenjährigen (1756—1763) wurde es in Kisten verpackt und vergraben, gleichwohl sind einige Kisten, welche namentlich Fruchtkörbe und die tieferen Suppenteller enthielten, abhand gekommen. Diese Stücke konnten von der Fabrik zu Weissen nicht mehr nachgeliefert werden und sind deshalb im Jahr 1770 von der königlichen Porzellanfabrik in Berlin für einen imitirt worden, das sie — abgesehen vom Fabrikzeichen — nur für das Kennzeichen von dem Meißener Porzellan zu unterscheiden sind. Beim Verkauf werden diese nachgelieferten Stücke (30 Suppenteller und 4 kleine Fruchtkörbe) mitgegeben. Photographien dieser seltenen Sammlung werden zur Ansicht verlannt.

Service- und Vermählungswesen. Braunschweig, 22. August. Heute Nachmittag trafen etwa 300 Mitglieder des gegenwärtig in Hannover tagenden Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine mittelst der Grattagegen ihre ein und machten behufs Festhaltung der lebenswichtigen Geschäftsinteressen trotz des unglücklichen Wetters einen Rundgang durch die vielfach mit nahen geschmückte Stadt. Nachmittags um 6 Uhr fand ein festliches Abends ein sommers fest.

Post und Telegraphie.

Es mag hier wieder darauf hingewiesen werden, daß Telegramme auch durch Entwerfen in die Briefkästen aufgegeben werden können. Es ist dies für solche Fälle von Nutzen, in welchen die Telegramme keine große Eile haben, d. h. wenn ihre Beförderung bis zur nächsten Vernehmung des Briefpostens aufgeschoben werden kann. Man erparit dann den Weg zum Telegraphenamt, welches die Telegramme können zusammengefaßt oder in einen Umschlag gefaßt, auch auf eine beliebige Art übergeben werden müssen aber event. auf der Poststation in aufzuliefernde Weise als Telegramm bezeichnet und durch Post- oder Telegraphenmarken frankirt sein. Ungenügend oder gar nicht frankirte Telegramme aus dem Briefkasten werden nicht abgeholt, sondern müssen dem Auftraggeber zurückgegeben, andernfalls aber später vernichtet.

Unter den unabringlichen Postleistungen, welche von den Reichs-Postanhalten an die vorgelegte Ober-Postdirektion eingehandelt werden, befinden sich immer noch viele Postarten, auf welchen die Posten nicht mehr zu sehen sind. Die Posten sind aber nur aus dem Grunde am 15. October 1878 aufgehoben worden, da das probat beherrschte Verfahren zur Regel machen, bei Benutzung einer Postkarte stets zuerst die Adressliste auszufüllen.

Deutsche Seemarie.

Die Seemarine, welche gegenwärtig in Spodtland lag, ist mit etwas abnehmender Eile demarschirt bis zur fähmungsrichtigen Stelle fortgeschritten, während hoher Luftdruck auf über 765 mm sich über Südwestdeutschland ausbreitet. Dieser Druckvertheilung entsprechend werden hier Frankreich und Westdeutschland vielfach festere Wolken bilden, während man sich nach Norden hin über Ostdeutschland ausbreiten dürfte. Ueber Central-Europa ist die Wetter anbauend wolfig bis trübe und vielfach regnerisch, bei meist sinkender Temperatur, welche jetzt in Deutschland überall unter der normalen liegt. Dortmund und Heber hatten gegen Abend Gewitter.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgekommenen Städten folgende: Saporanba + 17, Weterburg + 18, Hamburg + 12, Remei + 14, Paris + 13, Karlsruhe + 14, München + 13, Leipzig + 13, Berlin + 13.

Leipzig. An hiesiger Produktbörse erragt der von Herrn Dr. Carl Seine in Schlawitz-Vertrag geschätzte Saatkroggen allgemeines Aufsehen. Diese vorzüglich, mehrere Baggarten, welche im Jahre 1877 gelegentlich der Döbelner landwirtschaftlichen Ausstellung mit dem Ehren-Diplom prämiirt wurde, zeichnet sich durch reiche Bestäubung, starken Halm und bedeutende Größe des Kornes besonders aus und führt bei guter Bestäubung einen durch viele Beispiele bereits nachweisbaren Ertrag.

Bekanntmachung.

Die auf dem hiesigen Kopplage belegene städtische Turnhalle wird **Donnerstag am 31. August** er. **Vormittags 10 Uhr** in der Halle in die Abgabegebühren hierfür zur Vermuthung als Schaustafel während des Vieh- und Krammarktes am 11. und 12. September er. unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich vermiehet, wozu Miethschlüsse eingeladen werden.

Halle a/S., d. 21. August 1882.

Der Magistrat.

Wittkinder Mutterlauge, Salzsäure, Stassfurter Badesaal, Franzensbader Bademoor, Seesalz, sowie alle übrigen **Badeingredienzen** halten bestens empfohlen.

Vertreter - Gesuch.

Eine bewährte Exportbräneri Bayerns sucht einen tüchtigen gut eingeführten **Vertreter** für hiesigen Platz u. Umgebend. Prima-Referenzen erforderlich. Offert, unter F. L. 810 befördert **Rudolf Mosse, Berlin W.**

Gesucht.

1 herrschaftliche Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern und allem Zubehör, möglichst auch Pfortenfall von einem einzelnen Herrn per 1. Octo ber er. Off. gr. Steinstr. 64 I erbeten.

Wöhl. Zimmer mit Kabinett zu vermieten gr. Märkerstraße 1 I.

Mühle.

Ich beabsichtige die mit gehöriger **Rathsmühle in Reichenbach a. S.** baldmöglichst zu verkaufen, event. zu verpachten. Die Mühle hat eine günstige Geschäftslage, enthält 3 Mahlgänge neuester Construction mit Aspiration, besser Gries- und Getreide puzerei, wird mit Wasser und Dampf betrieben; Bäckerei-Einrichtung ist auch vorhanden. Zu dem Mühlengrundstücke können auf Wunsch anliegende Wiesen gegeben werden, eine von diesen eignet sich vorzüglich zu Fabricanlage. Gelehrte Meßleistungen erfahren auf Wunsch näheres durch

Hermann Lange, Weimar.

Ein Rittergut

im Reg.-Bez. Leipzig, für einen Cavalier passend, ist für ca. 200 000 \mathcal{M} sofort zu verkaufen. Wer Selbstkäufer wollen ihre Abt. mit „Dominium“ in der Exped. d. Btg. niederlegen.

Ein junger verheiratheter Apotheker mit Pa.-Referenzen sucht eine feine Berufse oder Stande angemessene Stellung und kann je nach Umständen auch Caution gestellt werden.

Gest. Offerten sub L. W. 927 an **Maassenstein & Vogler, Erfurt** erbeten.

Guts-Verkauf

für Herrschaften u. Detonomen, welche in ihrer Weinbauung **Sachsen (Kurort) leben wollen.**

Größerer Grundbesitz, Uebernahme halber ist ein extra großer Landgut mit ca. **30 Hectar Areal**, unten, ansehnlich (jedoch nicht hochherrschschaftl.) Geh. u. w. vollstän., gut eingerichteter Ort, in der **Reißner Niederlande**, an Dampf-Schiff, umweit Leipzig-Dresdener Bahnstation, **Dresden L. 3. Std. per Bahn erreichbar**, auf 1/2 Elbthalhöhe landschaftl. schön gelegen, unter günst. Hypoth. u. Verhältn. für 27 500 \mathcal{M} bei ca. 8—10 \mathcal{M} **haarer Anzahl zu verkaufen** u. wollen ernstl. Käufer sich wenden an den **Edlen Schneider in Dahleu i/Sachsen**, Bergstraße 346.

Offene Commis-Stelle.

Zum 1. October lude ich für mein Colonialwaren-Geschäft einen Commis zu engagiren, der gewandter Verkäufer und mit besten Zeugnissen versehen sein muß.

Erfurt, den 22. August 1882.

C. E. Voigt.

Ein junger gut empfohlener **Commis (Materialist)** wird per 1. October c. zu engagiren gesucht. Bewerbungen unter R. g. 18013 befördert **Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4.**

Saat-Roggen-Verkauf

Den Herren Landwirtschaftlichen empfehlen wir die von Döbelner landwirtschaftlichen Ausstellung mit dem

Ehren-Diplom

prämiirten mehrfachen Roggen. Derselbe zeichnet sich durch reiche Bestäubung, starken Halm und bedeutende Korngröße aus.

Schlusig, (Hener Anbau) h. Leipzig.

Dr. Carl Heine.

Auf **Kammergut Gerungen** bei Eichen a/W wird zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger, solcher Verwalter gesucht, der mit landwirtschaftl. Maschinen, sowie mit Zundernienbau vollständig vertraut sein muß. Um Abschrift der Beizunge wird gebeten. Gehalt 400 Mark.

Rösens Hotel Stumsdorf.

Sonntag den 27. August **Grosses** **Extra-Militair-Garten-Concert,**

ausgeführt vom Musik-Corps des 7. Kürassier-Regiments, unter Leitung des Stabsregiments Herrn **Grünert** aus Halberstadt. **Alle Nähere in nächster Nummer, Ergebenst F. W. Bösen.**

Zweite Beilage.

